

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant des Dragonerregiments Kaiser Franz Nr. 1 wie den Gutsbesitzern Guido Lipthay von Kisfalud, Oberlieutenant a. D., und Aurel Lipthay von Kisfalud, Lieutenant in der Reserve des Kaiserl. Honvéd-Husarenregiments, die Rämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. August d. J. den Ministerialsecretär Dr. Franz Ritter Wahl-Schedl von Alpburg zum Sectionsrath extra statum des Ministeriums des Innern mit der Bestimmung zur Leitung des Redactionsbureau des Reichsgesetzblattes allergnädigst zu ernennen geruht.
Kielmanseggm. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. August d. J. den Director des Staatsgymnasiums in Wiener-Neustadt Karl Wolsch zum Director des Staatsgymnasiums im 19. Gemeindebezirke in Wien und den Director des Communal-Gymnasiums im genannten Bezirke Franz Wanner aus Anlass der Uebernahme dieses Gymnasiums in die Verwaltung des Staates zum Director des Staatsgymnasiums in Wiener-Neustadt allergnädigst zu ernennen geruht.
Rittner m. p.

Den 28. August 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIV. Stück der rumänischen, das LV. Stück der italienischen und rumänischen und das LXIII. Stück der böhmischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Ungarische Staatsfinanzen.

Der «P. C.» schreibt man aus Budapest, 22sten August: Der Staatsvoranschlag für das Jahr 1896 ist im Großen und Ganzen fertiggestellt. Das Budget bewegt sich in den Hauptzügen im Rahmen des vorjährigen, es wird auch diesmal, trotzdem den erhöhten Anforderungen einiger Ressorts Rechnung getragen

Feuilleton.

Der Entelsohn.

Von Mikszath.

Aus dem Ungarischen übersezt von E. Langsch.

Wenn ich erwähne, daß ich in meiner Jugend auch dem Comitatus gebient habe, so schauen die Leute mit spähenden, argwöhnischen Blicken auf mich, und halten, drängt sich dabei auf ihre Lippen. Nun, meine Herren, wenn Sie es eben wissen wollen, ja, auch ich habe unterschlagen.

Eines Tages, als ich, meine Cigarre rauchend, in meinem Bureau saß, trat Martin Barozi, einer der sonderlichsten Menschen des Comitatus, herein. Man hielt ihn für streng, gewaltthätig und grausam. Außer dem galt er auch für geizig. Also eigentlich ein schlechter Mensch; aber er hatte ein großes Vermögen und einflußreiche Verbindungen, mithin war er ein sehr guter Mensch.

«Was befehlen Sie?», sagte ich, voller Zuvorkommenheit aufspringend.

«Ich möchte einen meiner Söhne enterben,» entgegnete er gleichgiltig.

«Einen Ihrer Söhne? Welchen denn?»

«Den ältesten, den Karl.»

«Aber er spielt doch nicht Karten, er trinkt nicht und macht keine Schulden!»

«Der Lump hat sich verheiratet.»

«Verheiratet? Nicht möglich! Wen nahm er denn?»

Der Alte setzte sich, schraubte seine Nase, strich

worden, mit einem Ueberschuß abschließen. Der Finanzminister Herr von Lukács wird in einer der ersten Sitzungen des Reichstages sein Exposé halten und Gelegenheit nehmen, ein umfassendes Bild der finanziellen und wirtschaftlichen Lage entwerfen. Zu jener pessimistischen Auffassung, wie sie angesichts des Staatcassenausweises für das II. Quartal laut geworden ist, scheint keine Veranlassung vorhanden zu sein; war doch immerhin eine Besserung gegenüber dem ersten Viertel wahrnehmbar. Der Vergleich mit dem ersten Semester des Vorjahres fiel allerdings zu Ungunsten der heurigen Cassenbewegung aus. Wenngleich aber die Eingänge niedriger gewesen, als im Jahre 1895, so überschreiten sie doch bei weitem die präliminierte Ziffer. Man darf nicht übersehen, daß die Rechnungsabschlüsse seit Jahren fortgesetzt große Ueberschüsse ergeben; so hat der zuletzt publicierte Abschluß für das Jahr 1893 einen Ueberschuß von nicht weniger als 55 Millionen ausgewiesen und auch für das Jahr 1894 ist ein recht befriedigendes Resultat zu erwarten. Es war nur natürlich, daß man diese günstige Lage den Steuerträgern zugute kommen ließ, indem man anstatt die Anhäufung von Barbeständen im Auge zu behalten, den Steuerzahlern Erleichterungen und Fristerstreckungen aller Art mit der größten Liberalität gewährte. So wurde namentlich in den von Frühjahrüberschwemmungen heimgesuchten acht Comitaten die Steuereintreibung ganz sistiert. Hierauf ist es zurückzuführen, daß die Eingänge an directen Steuern um 1.2 Millionen zurückgegangen sind, was im allgemeinen als ein ungünstiges Symptom gilt, in diesem Falle aber gewissermaßen als ein Luxus anzusehen ist, den sich der vollkommen consolidirte Staatshaushalt Ungarns gestatten darf. Der Finanzminister stellte eben allen anderen Erwägungen die weitgehendste Berücksichtigung der Lage gewisser Kategorien von Steuerzahlern voran, und er konnte dies angesichts der durchaus consolidirten Verhältnisse des Staatshaushaltes umsomehr thun, als zu erwarten ist, daß die hinausgeschobenen Termine der Steuerzahlung pünktlich eingehalten, und die Steuerträger nach der Ernte in der Lage sein werden, ihren Verpflichtungen mit Leichtigkeit nachzukommen. Aus dieser Darstellung geht wohl zur Genüge hervor, daß der Mindereingang in der Post «Directe Steuern» absolut nicht als bedenkliches Symptom ausgelegt werden kann. In jedem Falle

dann zornig seinen Schnurrbart zu beiden Seiten und knirschte mit den Zähnen.

«Nun die Person, mit welcher er eine Liebschaft hatte . . . Ist das nicht entsetzlich?»

«Ich finde das gar nicht so schrecklich. Es ist im Gegentheil edel von Karl, denn soviel ich weiß, ist doch ein Kind, ein vierjähriger Knabe, vorhanden.»

«Ein junger Barozi, habaha,» lachte er bitter.

«Ich erwürge die Brut, wenn ich ihr einmal begegne.»

«Am besten aber wäre es wohl, sich darein zu fügen.»

«Darein fügen? Ich? Und meine Ahnen? Ein Bürgermädchen soll in meiner Familie sein? Das ist ja himmelschreiend!»

«Je, je, da sind schon größere Dinge passiert, und die Welt ist doch nicht stehen geblieben.»

«So etwas noch nicht! Dergleichen ist noch nicht passiert. Wenn sie noch irgend etwas besessen hätte, aber nicht einmal eine Aussteuer hat sie gebracht. O, meine armen Ahnen, was werdet ihr sagen?»

«Nichts. Glauben Sie mir, gnädiger Herr. Ich habe auch Ahnen, habe viele Dummheiten begangen, aber bis jetzt sprachen sie noch nie darein.»

Der alte Herr wurde so roth wie ein Puter und blickte mit seinen blutunterlaufenen Augen wild um sich. «Wenn meine Ahnen nichts sagen, so werde ich reden.» Stolz schlug er sich dabei an die Brust. «Hier habe ich das Concept mitgebracht.»

Er zog einen Bogen Papier aus der Tasche und begann vorzulesen, daß der unterzeichnete, erbitterte Vater seinen Sohn Karl Barozi von seiner väterlichen Liebe und seinem Erbtheil ausschliesse.

«Was kostet die Aufnahme dieses im Amts-

blatte?»

werden die Eingänge bis zum Schlusse des Jahres die präliminierte Höhe überschreiten, ja man darf sogar annehmen, daß die Mindereingänge des ersten Halbjahres vollkommen wettgemacht und das Gesamtergebnis kaum hinter dem Resultat des Vorjahres zurückbleiben werde.

Controle der Spitals-Verwiesenen.

Zum Zwecke der möglichsten Vereinfachung der Controle der Spitals-Verwiesenen, welche durch ungerechtfertigte Inanspruchnahme der Spitalpflege in öffentlichen Krankenanstalten die Fonds der Gemeinden oder des Landes ungebührlich belasten, und zur Herstellung eines gleichförmigen diesbezüglichen Vorganges in beiden Reichshälften hat das k. k. Ministerium des Innern nach Einvernehmen mit dem kön. ungarischen Ministerium des Innern in einem Erlasse an die politischen Landesbehörden Nachstehendes angeordnet:

1.) Die Spitalsverweisung einer Person erfolgt durch die zuständige k. k. Statthalterei, beziehungsweise Landesregierung, im Einvernehmen mit dem Landes-Ausschusse im Falle wahrgenommener mißbräuchlicher Inanspruchnahme der öffentlichen Spitalpflege, eventuell über Anlangen des Landes-Ausschusses oder über Ansuchen der zahlungspflichtigen Heimatsgemeinde auf Grund der vorgelegten Spitalsbehandlungs-Scheine, aus welchen die Dauer der jeweiligen Spitalsaufenthalte und die gewohnheitsgemäß fingierte Krankheit der betreffenden Person zu entnehmen ist, welche die Ausweisung als gerechtfertigt erscheinen lassen.

Die Namen der Spitals-Verwiesenen sind mit allen bezüglichen Daten den Verwaltungen der öffentlichen Krankenanstalten des eigenen Verwaltungsgebietes sowie den übrigen politischen Landesbehörden behufs Mittheilung an die unterstehenden Krankenhauserverwaltungen, bezugleich an das kön. ungarische Ministerium des Innern und die kön. kroatische Landesregierung mitzutheilen.

2.) Jede seit dem 1. October 1895 erfolgte Ausweisung einer Person von der Aufnahme in eine öffentliche Krankenanstalt in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern erlischt nach Ablauf von drei Jahren, vom Datum der betreffenden Ausweisungs-Verordnung an gerechnet, und ist nach Ablauf dieser Zeit der Name des betreffenden Spitals-Verwiesenen

Ich berechnete es ihm nach der Tage.

«11 Gulden 50 Kreuzer.»

«Biel, viel,» sagte er seufzend. «Geht es nicht billiger?»

«Es ist der von Amtswegen bestimmte Preis.»

«So? Aber bedenken Sie nur, es ist für mich gerade nichts Angenehmes, ich verliere doch mein Kind und soll noch 11 1/2 Gulden dafür zahlen.»

«Ja, das ist die Norm.»

Mit einem dumpfen Seufzer öffnete er seinen Beutel, besuchte sich vorher den Zeigefinger und nahm die einzelnen Scheine heraus. Bei dem ersten Gulden sagte er, während er ihn zwischen den Fingern rieb:

«Und wann erscheint es denn?»

«In der nächsten Nummer.»

Nach diesem Bescheide legte er das Geld auf den Tisch. Bei dem zweiten Gulden band er mir auf die Seele: «Lassen Sie es aber mit großen Buchstaben drucken, mit recht fetter Schrift, daß es kurzfristige Leute auch gut lesen können.»

Fast nervös warf er nun einen Fünfer hin.

«Daß mir kein Druckfehler darin ist,» rief er mit dem Hochmuth eines Dictators. «Wie viel ist's jetzt? Nicht wahr, sieben. Hier ist das übrige. Mein Gott, mein Gott, was hat man davon, Vater zu sein?»

Stöhnend zählte er den fehlenden Betrag hin, nahm seinen Hut und schüttelte mir die Hand. An der Thür wendete er sich noch einmal um und sprach:

«Wenn Sie hier oder bei dem Ministerium etwas erreichen wollen, so wenden Sie sich nur an mich.»

Mit dieser Redensart ließ er die ganze Gespannschaft arbeiten, denn er hatte ewige Beschwerlichkeiten, bald in der Proceßkammer, bald bei den Grundbüchern, bald bei der Waßenscommission.

auss dem bei den öffentlichen Krankenanstalten zu führenden diesbezüglichen Protokolle zu löschen, wenn nicht die Ausweisung der betreffenden Person erneuert wurde.

3.) Die Namen jener Spitals-Verwiesenen, welche bis zum 1. Juli 1886 in den Simulanten-Protokollen der öffentlichen Krankenanstalten noch geführt werden, sind zu löschen und sind bezüglich der übrigen vom 1. Juli 1886 ab geführten Spitalsfrequentanten die entsprechenden Erhebungen zu dem Behufe durchzuführen, um zu ermitteln, welche von den vom 1. Juli 1886 ab noch in Evidenz geführten Spitalsfrequentanten mit der Inanspruchnahme der Spitalpflege keinen Mißbrauch getrieben haben oder infolge Aenderung ihrer Lebensverhältnisse eine weitere Evidenzhaltung überflüssig machen. Die Namen dieser Personen sind gleichfalls zu löschen.

Die übrigen Spitalsfrequentanten, bei denen sich die Nothwendigkeit der weiteren Evidenzhaltung herausstellt, sind in die neue vom 1. October 1895 angefangen anzulegende Liste der Spitals-Verwiesenen aufzunehmen. Spitals-Verwiesene, die durch Tod in Abgang gekommen sind, sind gleichfalls im diesbezüglichen Protokolle zu löschen.

4.) Bezüglich jener Individuen, welche von der Aufnahme in öffentliche Krankenanstalten ausgeschlossen sind, sind die bestehenden Vorschriften streng zu beobachten, nach welchen dieselben nur im Falle der Unabweisbarkeit, welche in diesem Falle durch ein besonderes Spitalärztliches Zeugnis zu bestätigen ist, in eine öffentliche Krankenanstalt aufgenommen werden dürfen.

In solchen Fällen muß die Spitalärztlich erwiesene Unabweisbarkeit auf den von den Spitalverwaltungen zum Zwecke der Kosteneinbringung auszufertigenden Documenten jedesmal unter Namhaftmachung der Krankheit ersichtlich gemacht werden.

Politische Uebersicht.

Saibach, 24. August.

Das «Fremdenblatt» resumiert an leitender Stelle den gegenwärtigen Stand der Bemühungen des Grafen Badeni bezüglich der Bildung eines neuen Cabinets und äußert sich über die Situation mit folgenden Worten: «An ein parlamentarisches Ministerium hat man bei dem Stande der Dinge kaum zu denken gewagt; dem provisorischen wird also voraussichtlich ein definitives Geschäfts-Ministerium folgen, dessen solider, dauerhafter Zustand bald an Aufgaben von gewaltiger Bedeutung erprobt werden kann. Graf Badeni ist ein zu genauer Kenner unserer gegenwärtigen traurigen parlamentarischen Lage, um nicht zu wissen, daß nur ein Cabinet mit fester Basis, mit entschiedenem klaren Willen solche Aufgaben, wie den Ausgleich mit Ungarn, durchzuführen vermag. Er erkennt ebenso als einen der Hauptpunkte eines Zukunftsprogrammes die Abwehr jener radicalen und extremen Aspirationen, welche die ungesunden Zustände im Parlamente so arg gefördert, den conservativen, staatserkhaltenden Parteien so schwere Schäden zugefügt haben. Diese Aspirationen bringen allenthalben mächtig zutage, und ein ihre Macht eindämmendes Aneinanderschließen der conservativen Elemente ist ein schwer zu erreichendes parlamentarisches Ideal. Auch die Stellung des zukünftigen Ministerpräsidenten

zu diesem Parlamente wird bald genug fixiert werden. Schwierig ist nach alledem die Arbeit, die eines neuen Premiers harret, und eines starken Muthes bedarf es, sich daran zu wagen. Dies weiß Graf Badeni und darum geht er wohlbedacht zuwerke. Wir können derzeit nicht von dem Programme eines Cabinets reden, dessen voraussichtlicher Leiter eben erst das Terrain sondiert, das er betreten, die Kräfte sucht, mit denen er seine großen Aufgaben vollbringen könnte. Seine politische Persönlichkeit aber bürgt dafür, daß er nur mit einem festen, klaren Programm an die Spitze der Staatsregierung treten würde.»

Auf Veranlassung des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe finden gegenwärtig von Seite der Regierungs-Präsidenten Erhebungen bei den Handelskammern über die Wirkungen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe statt.

Nach dem «Gaulois» hat sich der Baron Legoux nach langem Zögern entschlossen, die auf ihn gefallene Wahl zum Präsidenten des bonapartistischen General-Comités anzunehmen.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erklärte bei der Berathung des Stats des Ministeriums für Colonien Staatssekretär Chamberlain, der Bau von Eisenbahnen in den Colonien an der Westküste von Afrika werde von den Colonien selbst oder von England, nicht aber durch Privat-Speculation unternommen werden. Im allgemeinen bedürfen die Colonien zu solchen Unternehmungen keiner finanziellen Unterstützung, aber es gäbe viele Colonien, die unentwickelt sind, deren Entwicklung aber durch Geldanlehen bei den englischen Capitalisten im Interesse der Eingebornen und Englands wünschenswert sei und die er zu empfehlen beabsichtige. Er werde alles thun, um die Einfuhr von Spirituosen nach Afrika zu beschränken, so lange aber Frankreich und Deutschland sich den englischen Bestrebungen zur Unterdrückung des Handels mit Spirituosen nicht anschließen, sei es unmöglich, diesen Handel wirksam zu hemmen, da die Eingebornen, wenn sie die Spirituosen in englischen Colonien nicht haben könnten, dieselben neben anderen Waren in deutschen oder in französischen Colonien einkaufen würden.

Rafael Rojas Castaner, einer von den Führern der republikanischen Bande, die sich bei Chovar gezeigt hatte, wurde nebst einem anderen Individuum verhaftet. Es bestätigt sich, daß in der Provinz Valencia eine Gährung herrscht. Die Behörden sind bemüht, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Einige verdächtige Personen wurden verhaftet.

Wie man der «B. C.» aus Belgrad meldet, sollen hervorragende Mitglieder der radicalen Partei beabsichtigen, eine eigene Gruppe unter der Führung des Herrn Tausanovic zu bilden, in welchem Falle die seit langem vorhergesehene Spaltung der großen radicalen Partei in zwei antagonistische Fractionen zur Thatsache werden würde.

Aus Anlaß des Geburtsfestes König Milans richtete die Regierung an denselben ein Glückwunsch-Telegramm, in welchem seinen Leistungen für die Mission des Hauses Obrenovic und für das serbische Volk dankend Anerkennung gezollt wird. Ministerpräsident Novakovic erhielt vom König Milan folgende Antwortdepesche: «Herzlich danke ich Ihnen und der königlichen Regierung für die hentigen Glückwünsche.

Meine Bemühungen und Bestrebungen waren darauf gerichtet, den Traditionen meines Hauses und dem Staatswohle zu entsprechen und insbesondere die Tendenzen der extremen Elemente zu unterdrücken. In dieser meiner Thätigkeit waren viele Männer, welche heute Mitglieder der Regierung sind, meine Gehilfen. Ihrer erinnere ich mich dankbar. Wie weit es mir gelungen, wird die Geschichte absehen, deren Urtheil ich ruhig erwarte. Mit dem Rufe: «Es lebe der König! Es lebe das Vaterland!» gez. Milan.»

Ein Situationsbericht der «Frankfurter Zeitung» aus Sofia spricht von einer bedeutenden Wandlung, die sich in den Ansichten des Fürsten in den letzten Tagen vollzogen habe. Sein Wunsch, sich um jeden Preis mit Rußland zu verständigen, sei unter der Einwirkung der militärischen Kreise Sofias einer föhleren Auffassung gewichen. Der Uebertritt des Prinzen Boris erscheint mehr als zweifelhaft. Die Mutter des Fürsten habe sich darüber geäußert: «Was fangen wir in unserer Familie mit diesem einen griechisch-orientalischen Prinzen an, wenn die Ausöhnung mit Rußland bloß scheinbar wäre?» Der Bericht schließt: «Lebte Stambulov noch, so wäre seine Berufung als Staatsruder nur eine Frage von kürzester Dauer.»

Tagesneuigkeiten.

(Ueber die Reise-Dispositionen Sr. Majestät des Kaisers) wird weiters gemeldet: Sonntag den 8. September abends wird Seine Majestät der Kaiser die Reise nach Stettin zu den Manövern der deutschen Armee antreten und von dort Freitag den 13. September nachmittags wieder in Wien eintreffen. Dienstag den 17. September nachmittags reist der Monarch nach Kis-Czell. Nach erfolgter Aufklärungsübung kehrt der Monarch am Mittwoch den 18. September nach Wien zurück, reist Freitag den 20. September nach Zenta, wohnt dort der Flußübersehung bei und begibt sich abends nach Klausenburg, wofelbst die Ankunft Sonntag den 22. September früh erfolgt. Nachmittags erfolgt die Weiterreise nach Banffy-Hunyad, wofelbst am 23., 24., 25. und 26. September die Manöver des 7. und 12. Corps abgehalten werden. Donnerstag den 26. September abends wird der Kaiser von Banffy-Hunyad abreisen.

(Begnadigung.) Die Brüder Anton und Josef Rosa wurden vom Schwurgerichte in Rouigno wegen des Verbrechens des Mordmordes zum Tode verurtheilt, jedoch vom Kaiser begnadigt. Der Oberste Gerichtshof erkannte nunmehr bei Anton auf eine lebenslängliche, bei Josef Rosa aber auf eine achtzehnjährige schwere Kerkerstrafe.

(Der Raubmord am Hohen Steig in Wien.) Der Schuhmagergehilfe Mathias Probst, der die Gattin seines Meisters, Anna Leitgeb, ermordet und beraubt hat, ist am 23. d. M. vormittags, nachdem die polizeiliche Untersuchung abgeschlossen worden war, dem Landesgerichte eingeliefert worden.

(Weizen- und Roggenernte.) Das ungarische Ackerbauministerium veröffentlichte die Schätzung der Weizen- und Roggenernte der Welt. Die mit Weizen und Roggen bebante Fläche im Jahre 1894/95 war in Rußland und Ungarn bedeutend geringer. Die heurige Ernte in den bedeutenderen Staaten ist quantitativ und qualitativ geringer als im Vorjahre. Der Weizenertrag

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(13. Fortsetzung.)

Die allseitige, geschichtliche Niederlage ließ dem Affessor keine Ruhe und er wollte wenigstens der «Geprüften» auch eine Verlegenheit bereiten. Er calculierte: Geschichtszahlen sind die schwache Seite der Damen. In scheinheiliger Vorfreude fragte er: «Würden gnädiges Fräulein vielleicht auch die Güte haben, mir zu sagen, in welchem Jahr dies geschah?»

Dhne Besinnen entgegnete Sabine:

«Conrad der Zweite wurde von den deutschen Fürsten zu Worms zum Kaiser erwählt und regierte von 1024 — 1039.»

Gerdts legte ganz verstummt die Serviette auf den Tisch, erhob sich und machte vor Sabine eine tiefe, ehrfurchtsvolle Verbeugung.

Lilly aber, welche bei Tische nicht mit dreinreden durfte, konnte ihren Jubel nicht zurückdrängen. Zärtlich klopfte sie die Hand der neben ihr Sitzenden und rief stolz:

«Ha, Fräulein von Lettwitz ist die Klügste von euch allen!»

Sie rief durch diesen Ausspruch allgemeines Lachen hervor und von nun an nahm das Gespräch einen flotteren Gang. Man hatte Fühlung zueinander, und es war der jungen Fremden gelungen, durch die bescheidene und sichere Art, mit welcher sie der Prüfung ihres Wissens stand gehalten, sich die Achtung des kleinen Kreises zu erwerben.

Nach Tisch wurde im Salon der Kaffee gereicht. Gerdts, welcher stets die schönsten Damen umkreiste, wie der Schmetterling die Blumen, hielt sich geflistentlich

in Sabine's Nähe. Eben stand er neben ihrem Sessel und fragte:

«Sind gnädiges Fräulein musikalisch?»

«Ja,» entgegnete Sabine.

Unwillkürlich richtete sie den Blick auf die Brillengläser des Hausherrn; er hätte jetzt so schön Gelegenheit gehabt, ein aufmunterndes oder beschönigendes Wort über seine brüste Art, sie beim Spiel zu unterbrechen, an sie zu richten; aber behüte, nichts von alledem; er tändelte in halblautem Gespräch mit Lilly.

Frau van der Meer hatte ihren Lieblingsplatz am Kamin wieder eingenommen und Fräulein Adelheid unterhielt sich mit dem Doctor.

Dieser blies, mit Erlaubnis der Damen, den Rauch seiner Cigarette in kleinen, bläulichen Ringeln empor. Plötzlich sagte er, in Bezug des Süßholzraspels, zum Affessor: «Gerdts, wenn es nach Ihnen gieng, könnte unmöglich ein einziger Amor die Arbeit fertig bringen!»

Rasch drehte der Angerufene sich auf dem Absatz herum, fixierte, sarkastisch lächelnd den Angreifer, und indem er sich wohlgefällig den rothen Bart strich, entgegnete er in trockenem Ton:

«Nun, Doctor, der kleine Schlingel hat auch Ferien; denn hartgefottene Philister pflegt er mit Vorliebe zu übersehen!»

Bevor Doctor Stumpf, dessen Haar an den Schläfen bereits ergraute, mit einer scharfen Erwiderung bei der Hand war, sagte Fräulein Adelheid, welche sich über die Aufmerksamkeit ärgerte, die einer Erziehlerin gezollt wurde:

«Ich würde es gern sehen, Fräulein von Lettwitz,

wenn Sie sich mit Lilly jetzt zurückzögen; sie gehört noch nicht in den Kreis der Erwachsenen.»

Sabine stellte ihre Kaffeetasse sogleich ungeleert beiseite, erhob sich, machte eine für alle geltende knappe Verbeugung und verließ mit dem Kinde das Zimmer.

«Superb!» murmelte der Affessor aufseufzend. «Gerdts!» rief der Hausherr, so heiter aussehend, daß die tadellosen Reihen seiner Zähne unter dem üppigen Schnurrbart hervorschimmerten. «Du bist und bleibst ein unverbesserlicher Sünder!»

«Nie werde ich einen erloschenen Krater aufzuweisen haben!» entgegnete dieser und schlug auf seine Brust. «Aber Spasß beiseite! Fräulein Adelheid, wo fanden Sie diese Perle?»

«Auf dem sehr gewöhnlichen Wege der Anzeige, erwiderte diese mit einem Gesichtsausdruck, welcher dem Affessor die Schuppen von den Augen nahm. Er zog in komischer Weise die Schultern empor und ließ das Thema fallen. Doctor Stumpf lächelte ein eigenartiges, etwas hämisches Lächeln, das sein Vogelgesicht durch einen nicht verschönte, und widmete sich hierauf mit gleichem rischer Gefliffenheit dem Dienst der Damen.

«Sabine kehrte nicht wieder in den Familientrad zurück. Der Wink von Fräulein Adelheid war so tactlos deutlich gewesen, daß sie es vorzog, als Lilly zur Ruhe war, bei Nöschens Blum Zuzucht zu suchen. In solchen Stunden empfand sie es wie ein Gnaden-geschenk des Schicksals, dies treue Herz gefunden zu haben; denn als einziges, geliebtes Kind vortrefflicher Eltern hatten begreiflicherweise die gesellschaftlichen Zurücksetzungen einer abhängigen Stellung etwas sehr Verlegendes für sie.

(Fortsetzung folgt.)

Ungarns, inclusive Kroatiens und Slavoniens beträgt 41,554.696 Metercentner gegen 42,006.012 Metercentner im Vorjahre. Die heurige Roggenernte beträgt 11,397.485 Metercentner gegen 16,431.567 Metercentner im Vorjahre. Der Weizenbedarf wird, da in Roggen ein bedeutendes Deficit sich ergibt, nun umso größer sein. Ueberdies sind auch die heurigen Bestände gering. Die heurige Weizen- und Roggenernte der Welt ist so schwach, wie schon lange nicht. Sämmtliche importierende Länder weisen einen durch den Import zu bedeckenden Bedarf von 114 Millionen Metercentner auf. Die exportierenden Länder können nach Deckung des Bedarfes 93 Millionen Metercentner exportieren. Demnach bleibt ein unbedecktes Weizendeficit von 21 Millionen Metercentner.

(Eine Affaire im Budapester National-Casino.) «Pesti Naplo» berichtet unter dem Titel «Eine Affaire im National-Casino» über den Ruin des einst vielgenannten Sportsman T. J., der früher auf dem Turf sehr viel Glück hatte, in letzter Zeit aber große Verluste erlitt und die Reste seines Vermögens in Monte-Carlo einbüßte. Vor kurzem lehrte J. nach Budapest zurück und wendete sich in seinen Verlegenheiten an mehrere Mitglieder des National-Casinos, die ihm hilfsreich beistanden. Als seine Verbindlichkeiten bereits 400.000 fl. betrugen, proponierte Abgeordneter E. R., man möge J. aus dem Casino ausschließen. J. schickte in Folge dessen dem Abgeordneten R. seine Zeugen. Die Vertrauensmänner entschieden jedoch, dass mit Rücksicht auf die vorliegenden Daten eine Satisfaction überflüssig sei. Morgen findet eine Sitzung des National-Casino statt, in welcher der Antrag auf Ausschließung J.'s zur Verhandlung gelangt.

(Alte Sgraffito-Malerei.) Wie Prager Blätter melden, wurde bei der Reparatur der Wände im Hofe in der fürstbischöflichen Residenz in Prag eine schöne Sgraffito-Malerei angebracht. Bei der Freilegung des alten Mörkels kam nämlich ein herrliches Sgraffito-Gemälde zum Vorschein, welches leider infolge der Unachtsamkeit der Arbeiter an einer Stelle arg beschädigt wurde. Dasselbe stellt den Jakobs-Traum mit den Engelgestalten auf der Himmelsleiter dar und ist mit sehr schönen Arabesken eingerahmt. Die Malerei stammt aus der Zeit des Erzbischofs Verka her, doch ist die Jahreszahl, die sich an der Oberseite befand, nicht mehr erkennbar. Se. Eminenz der Herr Cardinal Fürstbischof Graf Schönborn gab den Auftrag, dass das Bild erhalten bleibe und renoviert werde. Dasselbe befindet sich im Hofe an der linken Wandseite vor dem Ausgange in die fürstbischöfliche Centralkanzlei.

(Einheitliche Eisenbahnwagen-Klasse.) Die schon wiederholt in England aufgetauchte Aufregung, die «Classen»-Unterschiede der Eisenbahnen wieder eingehend erörtert und mit Gründen, die den praktischen Erfahrungen des Bahnverkehrs entnommen sind, die Einrichtung einer einzigen Wagenklasse befürwortet. Diese Normalklasse soll mit allem unseren Lebensansprüchen gemäßen Comfort eingerichtet sein. Denen, die über das normale Maß hinaus Bequemlichkeit zu erlangen wünschen, soll gestattet sein, zwei Plätze zu besetzen und zu benutzen. Die Untersuchung führt zu dem Schlusse, dass ein Ausfall an Einnahmen nicht eintreten werde, da erfahrungsgemäß jede Erleichterung des Verkehrs eine Steigerung desselben herbeiführt.

(Panik in einer Kirche.) Im Dorfe Rogozno bei Sambor entstand in der Kirche, als der Vorhang an einer Kerze Feuer fieng, eine große Panik. Alles stürzte heraus, wobei drei Personen zu Tode übergetreten, viele andere schwer verletzt wurden.

(Brand.) Am 22. d. M. abends brach im Centrum der Stadt Sillein ein verheerendes Feuer aus, welchem im Laufe weniger Stunden 14 Häuser, die zum Theil mit Holzschindeln gedeckt waren, zum Opfer fielen. Erst gegen Morgen konnte der Brand gelöscht werden. Die eingestürzten Gebäude waren entsprechend versichert, so dass der Schaden, welchen die Stadt erleidet, kein allzu großer sein dürfte. So viel bis jetzt bekannt ist, ist bei dem Brande kein Menschenleben zugrunde gegangen.

(Wetter-Prophetei.) Der Wetterprophet Meteorolog Habenicht in Gotha, der mit seinen Wetterprognosen meistens Glück hat, stellt einen frühen Schnee herbei, der Winter dagegen soll milde sein und wenig Schnee bringen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Sanction.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchster Entschliessung vom 13. August d. J. dem vom krainischen Landesverordneten Ausschusse betreffend die Wasserregulierung der Gemeinden Winkler, Semitsch, Petersdorf, Walsberg und Tschernembl die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu erteilen geruht.

(Personalmeldungen.) Der Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Staats-Untergymnasium in Laibach Anton Stritof zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium

in Krainburg, den Supplenten am Staats-Obergymnasium in Laibach Alois Brnil zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Rudolfswert und den Lehrer an der k. k. Knaben-Volksschule in Triest Martin Sinkovik zum wirklichen Lehrer am Staats-Untergymnasium in Laibach ernannt.

(Abschluss der Gewährung von Vorschüssen, Subventionen für die Laibacher Hausbesitzer.) Obwohl die Bescheide über die Bewilligung von Darlehen und Subventionen sich kaum erst in den Händen der Hausbesitzer befinden, so laufen doch schon wieder neue Gesuche gleicher Art bei der Landesregierung ein. Die ersten Gesuche wurden von einer Commission geprüft, welche es als ihre Aufgabe betrachtete, unter sorgfältiger Erwägung aller maßgebenden Momente allen billigen Anforderungen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel gerecht zu werden. Diese Mittel sind gegenwärtig vollkommen erschöpft und kann sich daher die Landesregierung in eine Ueberprüfung neuerlicher einlangender Gesuche gegenwärtig umso weniger einlassen, als es deren erste Aufgabe nunmehr sein muss, die Gesuche aus den Landgemeinden der Erledigung zuzuführen. Die neuerlich einlangenden Gesuche der Laibacher Hausbesitzer werden daher ausnahmslos ohne jede Ueberprüfung den Parteien im Wege des Stadtmagistrates zurückgestellt, dem es überlassen bleibt, aus den bei der Gemeinde vorhandenen bedeutenden Sammelgeldern dort auszuhelfen, wo etwa eine solche Hilfe noch notwendig sein sollte.

(Stempel.) Laut Finanzministerial-Erlasses vom 20. Juli l. J., Z. 30.377, sind die bei einzelnen Urkunden im Postsparcassendienst auf Grund besonderer Vorschriften geforderten Legalisierungsklauseln nach Tarifpost 117, lit. r, des Gebührengesetzes unbedingt gebührenfrei; ebenso unterliegen laut Finanzministerial-Erlasses vom 22. Juli l. J., Z. 32.259, die lediglich für Cultuszwecke bestimmten Verzeichnisse der beweglichen kirchlichen Feste und der Heiligen in liturgischen Büchern (Missalen, Breviarien, horae diurnae oder Diurnalen) im Sinne des § 1, Z. 2, des kaiserlichen Patentes vom 6. September 1850, R. G. Bl. Nr. 345, nicht dem Kalenderstempel; ferner wurde über eine diesbezügliche Anfrage im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern seitens des k. k. Finanzministeriums den unterstehenden Behörden eröffnet, dass die Anzeigen, welche die behördlich autorisierten Privattechniker bei Ueberstellungen in andere Gemeinden, Baubezirke oder Verwaltungsgebiete nach den bestehenden Vorschriften an die politischen Behörden erster Instanz, beziehungsweise Landesstellen zu erstatten haben, nach Z. P. 44, lit. g, des Gebührengesetzes stempelfrei sind.

(Consular-Attache.) Zu der Anordnung des Ministers des Aeußern, den von den k. u. k. Consular-Conceptsbeamten der IX. Rangklasse bisher geführten Consular-Eleventitel in den Titel «Consular-Attache» umzuändern, bemerkt das «Handelsmuseum»: Hiedurch wird eine Benennung außer Gebrauch gesetzt, welche, von altersher bestehend, unter völlig anderen Verhältnissen als den dormaligen gewählt worden ist und der Stellung nicht mehr entspricht, zu welcher sich diese Dienstesposten seither entwickelt haben. Der Titel «Consulareleve» stammt aus einer Zeit, wo junge Leute den Consularämtern factisch als Anfänger zugetheilt wurden, um sich für ihren Beruf auszubilden. Allgemach wurde jedoch die praktische Ausbildung des consularischen Nachwuchses zunächst in das Ausland verlegt, und gegenwärtig hat der sogenannte Consulareleve, welcher einem Consulate zugetheilt wird, nebst seinen juristisch-politischen und consularischen Fachstudien in der Regel eine einjährige Praxis bei einem inländischen Gerichte und eine solche bei einer Handels- und Gewerbekammer der Monarchie hinter sich. Daher kam es auch, dass Consulareleven bei jenen Consularämtern, welche mit Jurisdiction-Befugnissen ausgestattet sind, oftmals richterliche Amtshandlungen und selbst Amtsgerezenzen zu besorgen hatten. Dieser Sachlage gegenüber ist der Titel «Consulareleve» zum Anachronismus geworden, und dadurch erklärt es sich wohl auch, dass die Aenderung dieses Titels auch bei den Delegationen zur Sprache gebracht wurde. Der Titel eines Eleven war unter Umständen geeignet, das Vertrauen des Publicums in die Erfahrung und Geschäftskennntnis der fraglichen Beamten in nachtheiliger Weise zu beeinflussen, und die ausländischen Behörden, mit denen die Consularämter oftmals zu verkehren haben, über die Stellung dieser Beamten irre zu führen. Diesen Verhältnissen wurde durch die obervähnte Neuerung nunmehr Rechnung getragen.

(Militärbequartierung.) Das Landwehr-Berordnungsblatt veröffentlicht die Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung und des Finanzministeriums vom 27. Juli 1895, womit auf Grund der mit dem Reichs-Kriegsministerium getroffenen Vereinbarung Vollzugsvorschriften zum Einquartierungs-Gesetze vom 11. Juni 1879 und zu dem Gesetze vom 25. Juni 1895 erlassen und gleichzeitig die Ministerialverordnung vom 1. Juli 1879 sowie die zur Durchführung des Gesetzes vom 11. Juni 1879 erlassenen speciellen Anordnungen außer Kraft gesetzt werden.

(Der gestrige Sonntag.) Tausenden Erholungsbedürftigen bot die herrliche Witterung des

gestrigen Tages frohwillkommene Gelegenheit, der staub-erfüllten Atmosphäre zu entfliehen, um über Berg und Thal, durch dunkeln Wald, auf sonnenbeschienenen Pfaden klare Gebirgsluft zu athmen. Wie am verfloffenen Sonntag, war auch diesmal die Frequenz auf den Staatsbahnen ungemein belebt und es waren insbesondere die Züge nach Oberkrain bis auf das letzte Plätzchen besetzt.

(Lieferung von Brennholz.) Donnerstag den 12. September 1895, vormittags 10 Uhr, wird beim Militär-Berpflegsmagazin in Bara eine Offertverhandlung wegen Sicherstellung des Erfordernisses von 4400 Cubftmetern harten Brennholzes abgehalten. Zu dieser Verhandlung werden ausschließlich nur schriftliche Offerte entgegengenommen, die längstens bis 12. September dortselbst einlangen müssen. Die Kundmachung, enthaltend die Bedingungen und das Offertformulare, kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach von jedermann eingesehen werden.

(Schadenfeuer.) Aus Gurkfeld wird uns berichtet: Am 19. d. M. brannten das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude des Josef Kranjčević in Haselbach ab. Der Genannte erlitt hiedurch einen Schaden von 1250 Gulden, welchem eine Versicherungssumme von 700 Gulden entgegensteht. Es ist bisher nicht gelungen, die Entstehungursache dieses Brandes zu ermitteln. Der zwölfjährige Besitzers-Sohn Vincenz Zagorc aus Haselbach behauptet, am 18. d. M. in der Nähe des Kranjčevićschen Hauses einen Fettel gefunden zu haben, auf dem die Worte geschrieben standen: «ta teden, ko pride, bo gorelo v Leskovcu». Dieser Vorfall wurde dem k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld angezeigt.

(Touristenunfall in den Steiner Alpen.) In Ergänzung der telegraphisch eingelangten Meldungen über den Unfall des Technikers Wunderlich wird uns aus Stein berichtet: Hermann Wunderlich aus Brünn, Hörer an der technischen Hochschule in Wien, 22 Jahre alt, Mitglied des deutschen und österreichischen Alpenvereines, unternahm am 17. d. M. von Stein aus ohne Bergführer eine Bergpartie über St. Primus, kleine und große Alpe, Konj, Brana, Baba und Planjava. Am 19. d. M. nachmittags bog Wunderlich vom markierten Wege auf der Planjava ab und stürzte gegen halb 7 Uhr abends in einen circa 20 Meter tiefen Abgrund, wo er zwischen Felsen und Schnee, zu Füßen einen 200 Meter tiefen Abgrund, vor sich unbesteigbare steile Felswände, liegen blieb. Zum Glück hatte Wunderlich nur unbedeutende Verletzungen erlitten, doch konnte er sich trotz der größten Anstrengungen aus seiner fürchterlichen Lage nicht befreien und mußte sich auf Hilferufen beschränken. Am 21. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags erzählte der Cabettenschüler Burnil aus Stein dem Obmanne der Bürger-Corporation, Herrn August Terpinc, dass ihm Alpenhirten in der Feistritz erzählt hätten, auf der Planjava befände sich schon zwei Tage ein Verunglückter und rufe um Hilfe. Herr Terpinc entsandete sogleich die Bergarbeiter Jakob Uršic und Josef Golob des Puzpulverfabrikanten Herrn Kadetsch auf die Suche nach dem Hilferufenden. Sie entdeckten den Wunderlich noch am selben Abende gegen halb 9 Uhr in seiner lebensgefährlichen Lage. Nachdem Uršic und Golob die gefährliche Rettungsarbeit wegen der eingetretenen Finsternis nicht sofort einleiten konnten, mußten sie dieselbe bis zum nächsten Morgen verschieben. Am 22. d. M. früh gesellten sich zu Uršic und Golob noch der Jagdhüter Johann Luznar, der Cadettenschüler Eduard Pollak, sämtliche aus Stein, und unternahmen gemeinschaftlich die Rettungsarbeit. Wunderlich war noch soweit bei Kräften, dass er imstande war, das von seinen Rettern in den Abgrund herabgelassene Seil um die Brust zu binden, mittelst welchem er um 8 Uhr früh herausgezogen und so aus der verzweifeltsten Situation befreit wurde, in welcher er sich seit drei Nächten und zwei Tagen ohne Speise und Trank befunden hatte. Der Verunglückte erlitt mehrere Hautabschürfungen und war ganz entkräftet, so dass er nach Stein mittelst Wagen transportiert wurde, woselbst er sich dormalen bei Verwandten in ärztlicher Pflege befindet.

(Einnahmen der Staatsbahnen.) Schon der Semestral-Ausweis der Staatsbahnen hatte in günstigem Sinne eine Ausnahme von den übrigen Bahnausweisen gemacht und eine kleine Mehreinnahme gegenüber dem Vorjahre gezeigt. Aber erst der Monat Juli hat diese Mehreinnahme zu einer bedeutenden gemacht. Die Gesamteinnahme sämmtlicher Staatsbahnen sowie der vom Staate betriebenen Privatbahnen und der Bodensee-Dampfschiffahrt pro Juli 1895 beträgt 8,691.488 fl., das ist um 334,128 fl. mehr als im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis letzten Juli dieses Jahres erreichen dadurch eine Höhe von 51,619.690 Gulden und übersteigen diejenigen des Vorjahres um 354.141 fl. Diese erhöhten Einnahmen resultieren zum weitaus größten Theile aus der Frequenzsteigerung der westlichen Provinzen und insbesondere aus dem bedeutenden Mehrtransport von Baumaterialien und Holz sowie aus dem Localverkehre. Doch ist zu bemerken, dass speciel die Wiener Verbindungsbahn heuer nur 378.786 fl. eingenommen hat, gegen 380.357 fl. im Vorjahre. Die kilometrischen Einnahmen haben bei dem Hauptnetze der Staatsbahnen um 0.9 Procent abgenommen, sich da-

gegen bei der böhmischen Westbahn um 1.9 und bei der mährisch-schlesischen Centralbahn um 4.4 Procent vermehrt. In ganz exorbitanter Weise ist der kilometrische Verkehr auf der Localbahn Pöschkerab-Wurzes gestiegen, nämlich um 157.3 Procent. Doch ist dies selbstverständlich nicht von weitreichender Bedeutung; die junge Bahn hatte eben im Vorjahre noch nicht den Verkehr, der ihr zukam.

(R. f. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 13. bis 19. August 1895: 888.252 fl., in derselben Periode 1894 886.469 fl., Zunahme 1895 1783 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 19. August 1895 26,680.810 fl., in derselben Periode 1894 26,614.892 Gulden. Zunahme 1895 65.918 fl. Einnahmen vom 13. bis 19. August 1895 per Kilometer 408 fl., in derselben Periode 1894 407 fl., daher 1895 mehr um 1 fl. oder 0.2 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 19. August 1895 12.245 fl., in derselben Periode 1894 12.220 fl., daher 1895 mehr um 25 fl. oder 0.2 pCt.

(Zugsverspätungen.) Im Monate Juli 1895 wurden auf den österreichischen Eisenbahnen 5686 Schnellfahrzüge, 56.665 Personen- und 23.501 gemischte, zusammen 85.832 Züge mit Personen-Beförderung in Verkehr gesetzt; von diesen sind mit Verspätungen in den Endstationen 471 Schnellfahrzüge, 935 Personen- und 102 gemischte, zusammen 1508 Züge angekommen. Bei 131 Zügen konnten infolge deren Verspätung die Anschlüsse nicht vollzogen werden.

(Lebensrettung.) Am 22. d. M. spielten mehrere Kinder am Ufer des Beldeser Sees, bei der Restauration Petran. Da stürzte plötzlich ein 10jähriger Knabe in den See und war nahe daran, in den Fluten zu verschwinden. Die anderen Kinder riefen um Hilfe, worauf die beim Petran befindlichen Gäste an das Ufer des Sees eilten. Der zufällig anwesende k. und k. Assistenzarzt-Stellvertreter des k. u. k. Garnisonsspitals Laibach, Herr Dr. Mayer, sprang in voller Uniform in den See und zog den Knaben aus dem Wasser. Herr Dr. Mayer mußte bis zum Grunde des Sees hinabtauchen und fand den Knaben ganz im Schlamm stecken. Herr Dr. Mayer konnte denselben nur bei einem Fuße fassen und brachte ihn auf diese Weise an die Oberfläche. Dem muthigen Lebensretter gebührt umso mehr Dank, als er mit Gefährdung des eigenen Lebens den Knaben aus dem Wasser zog. Herzliche Glückwünsche und warme Ovationen der in großer Menge angeammelten Curgäste aus Beldes lohnten die wackere That des edlen Menschenretters.

(Kapellmeister Gretsck.) Der Kapellmeister des Regiments König der Belgier, Herr Gretsck, befindet sich, wie bekannt, gegenwärtig auf Urlaub, um dann in Pension zu gehen. Die Kapellmeister-Stelle beim 27. Infanterieregiment ist ausgeschrieben und wird im Offertwege mit 1. Jänner 1896 neu besetzt.

(Schweineeinfuhr aus dem Occupationsgebiete.) Amtlichen Nachrichten zufolge hat die k. u. k. Landeshauptverwaltung wegen des Herrschens der Schweinepeste in dem Occupationsgebiete mit dem 17. d. die Grenzperre gegen Bosnien und Herzegovina für die Einfuhr von Vorstenthieren in das Gebiet der königreiche Kroatien und Slavonien angeordnet.

(Brand in Villach.) Wie aus Villach gemeldet wird, ist am 24. d. M. nachmittags um halb 3 Uhr in der südöstlichen Vorstadt ein Brand ausgebrochen, durch den vier Häuser und sieben Ställe zerstört worden sind. Das Feuer soll durch Kinder verursacht worden sein. Bei den Löscharbeiten wurden vier Feuerwehrmänner verletzt.

Neueste Nachrichten.

Attentat im Pariser Hause Rothschild.

Paris, 24. August. Ein Beamter des Bankhauses Rothschild, Namens Jakobsky, eröffnete nachmittags einen an Rothschild adressierten Brief, welcher zwischen zwei Lagen Carton ein Zündpräparat enthielt. Durch die Explosion des Zündmittels verlor Jakobsky das linke Auge und einen Finger der rechten Hand. Der Attentäter ist unbekannt.

Paris, 25. August. Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter begaben sich gestern abends in die Rue Lafitte. Jodkoviz (dies der richtige Name des verwundeten Beamten des Bankhauses Rothschild) erlitt auch eine starke Contusion am Unterleibe. Jodkoviz war in der Lage, alle an ihn gestellten Fragen zu beantworten. Derselbe erklärte, die Hüllenmaschine habe aus zwei dünnen Cartonblättern bestanden, welche das Briefcouvert vollständig ausfüllten. Die Zündmasse lag zwischen den beiden Cartons eingeschlossen. Das Couvert glich jenen, welche dem Bankhause täglich von Veranstaltern von Wohlthätigkeitswerken zukommen. Um die Cartonblätter aus dem Couvert zu bringen, mußte man heftig anziehen, wodurch der Zündstoff zur Explosion gebracht wurde.

Paris, 25. August. Nach den letzten Berichten sind die Verletzungen Jodkoviz' minder schwere, als man anfänglich geglaubt hatte. Es gelang dem Doctor Panas, alle durch die Explosion in das Auge gelangten Splitter zu entfernen, und hofft man das Augenlicht des Verwundeten erhalten zu können.

Telegramme.

Wien, 24. August. (Orig.-Tel.) Die Dienstresignation des Ministerialrathes im Unterrichtsministerium Grafen Stürgh wurde angenommen. An seine Stelle wurde der Director der Theresianischen und orientalischen Akademie Freiherr v. Bidol zum Ministerialrath unter Verleihung des Titels und Charakters eines Sectionschefs ernannt. Bidol übernimmt das Referat der Mittelschulen.

Wien, 24. August. (Orig.-Tel.) Das Urtheil in dem dreitägigen Untersuchungsprozess gegen Theresie Platenik und Genossen lautet bei Theresie Platenik auf drei Jahre, bei Herzog auf 18 Monate und bei Liebig auf 15 Monate schweren Kerkers.

Triest, 25. August. (Orig.-Tel.) Prinz Georg von Griechenland ist heute mit dem Lloyd-Dampfer «Poseidon» hier angekommen.

Triest, 25. August. (Orig.-Tel.) Der Lloyd-Dampfer «Poseidon» ist heute um 8 Uhr früh aus Constantinopel hier eingetroffen.

Palermo, 24. August. (Orig.-Tel.) In dem Mühlen-Etablissement Sommacco explodirte der Kessel, wodurch das Gebäude einstürzte. Sechs Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bisher wurden drei Leichen hervorgezogen. Zwanzig Personen erlitten Verwundungen, davon mehrere solche schwerer Natur. An der Bergung der Verschütteten wird eifrig gearbeitet. Die Behörden und Truppen fanden sich auf der Unglücksstätte ein.

Brüssel, 26. August. (Orig.-Tel.) Der morgens nach Deutschland abgegangene Expresszug stieß in der Station Tirkemont mit einem dort haltenden leeren Zug zusammen. Der Stationsvorstand wurde getödtet, sonst niemand verletzt.

Cetinje, 25. August. (Orig.-Tel.) Der «Glas Crnogorca» erklärt die Mittheilung auswärtiger Blätter bezüglich der Broschüre: «Das serbische Volk und die Dynastie Obrenovich» als eine verleumderische Erfindung.

Petersburg, 25. August. (Orig.-Tel.) Großfürstin Alexandra Josefa ist gestern ins Ausland abgereist.

Petersburg, 25. August. (Orig.-Tel.) Da die Krankheit des Kriegsministers Wanowski andauert und der General-Adjutant Obrutschew für zwei Monate ins Ausland beurlaubt wurde, wurde General-Adjutant Sofiano mit der Verwaltung des Kriegsministeriums betraut.

Petersburg, 25. August. (Orig.-Tel.) Wie der «Regierungsbote» meldet, wurden an Bord des am 16. d. M. aus Tschifu in Vladivostok eingetroffenen Dampfers «Baitov» neun Cholerafälle constatirt, von denen sieben tödtlich verliefen. Von dieser Zeit bis zum 20. August wurden in Vladivostok sechzehn Cholerafälle erhoben, von denen zwölf einen letalen Ausgang nahmen.

Petersburg, 25. August. (Orig.-Tel.) Wie der «Svet» berichtet, beschäftigen sich die in Petersburg accreditirten Botschafter und Gesandten mit der Wahl des Decans, welcher bei der im nächsten Sommer stattfindenden Krönung des Kaiserpaars in Moskau ein Ballfest geben wird. Der französische Botschafter Graf Montebello wird als Decan genannt.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 24. August. Weebold, Privat, Weissenfels. — Petric, Besitzer, Adelsberg. — Romann, Fabrikdirector, Fiume. — Schröfl, Freund, Kohn, Kherm, Kste.; Blochel, Oberverwalter; Roth, Fabrikbesitzer, Wien. — Goldschmidt, Kfm., Eßtrien. — Klemencic, k. k. Postbeamter, Rudolfswert. — Motya, Privat, Prag. — Krämer, Kfm., Schenhausen. — Fleischer, Schleimer, Private, Triest. — Freiherr von Morsey, Einjährig-Freiwilliger, Seebach bei Villach. — Kubej, k. und k. Marine-Commissariats-Adjunct, Pola. — Turl, Großgrundbesitzer, Sanana.

Hotel Elefant.

Am 25. August. Kolabzyn, k. k. Geometer, Tschernembl. — Baronin Kohn v. Kohnem, Slavonien. — Terbuchovic, k. k. Oberst, Agram. — Dr. Rauch, Jdria. — Kamposch, Privatier, Wogen. — Ditrich, Kfms.-Gattin, Adelsberg. — Röger, Maler, Laibach. — Schwab, Reiz, Wien. — Vesnitny, Kfm., Gradiska. — Privizel, Privatier, Castellnuovo. — Sunitz, Kaplan, s. Mutter, Dobrove bei Rann. — Vondaric, Bauunternehmer-Gattin, s. Familie, Selzach.

Hotel Stadt Wien.

Am 24. August. Edler von Heydenberg, k. k. Postrath; Klinger, k. k. Post-Hauptcassier, s. Gemahlin, u. Zener, Privatier, Triest. — Grohwald, Beamter; Uhlietz und Buthe, Kaufleute; Gschiff, Private und Feiz, Maschinist, s. Tochter, Wien. — Djoing, Private, Graz. — Sucherich, Privatier, s. Familie, Agram. — Kollmar, Kfm., Prag. — Schwalbe, Kfm., Paris. — Torboli, Kfm., Jutra. — Lachetta, k. und k. Hauptmann, Laibach.

Am 25. August. Schindl, Realitätenbesitzer, Sagor. — Mischler, Priester, Umstadt. — Santar, Priester, Cernosnic. — Schimer, Beamter, Prag. — Jedliczka, k. k. Ingenieursgattin, Pola. — Huber, Viehhändler, München. — Behoffschig, Kfm., Linz. — Winter, Kfm., s. Frau, Brünn. — Hofbauer, Fabrikant; Stögerer, Oberwalder, Hochhäuser, Kste., Wien. — Abeles, Kfm., Triest. — Schreyer, Inhaber der Leidenbestattungs-Anstalt, Graz. — Dr. Krisper, Advocat, Laibach.

Hotel Baierischer Hof.

Am 24. August. Starmann, Lehrer, Vengensfeld. — Maichen, Handelsmann, Gottschee. — Köfcher, Private, Klagenfurt. — Kapfel, Kammerdiener, Triest.

Am 25. August. Bayr, k. k. Rechnungsrath, Laibach. — Somerauer, Hausbesitzer, s. Frau, Graz. — Witrich, Besitzer, Laas.

Verstorbene.

Am 23. August. Herta Wenig, Magaziners-Tochter, 3 M., Coliseum, Magen- und Darmkatarrh. — Anton Sankl, Corrector, 45 J., Maierhofgasse, Barade, Lungenerdem. — Albina Zgajner, Arbeiters-Tochter, 21 J., Karolinengrund 21, Fraisen.

Im Spital:

Am 23. August. Johann Svab, Waise, 17 J., Zuber-culoje.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 24. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 11 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Wrt. fl. kr. | Wgs. fl. kr. | | Wrt. fl. kr. | Wgs. fl. kr. |
|----------------------|--------------|--------------|-----------------------|--------------|--------------|
| Weizen pr. Meterctr. | 7 50 | 8 | Butter pr. Kilo | 72 | 72 |
| Korn | 6 50 | 6 | Eier pr. Stück | 10 | 10 |
| Gerste | 6 80 | 6 | Milch pr. Liter | 64 | 64 |
| Hafer | 7 | 7 | Rindfleisch pr. Kilo | 62 | 62 |
| Halbfrucht | — | — | Kalbsteif | 66 | 66 |
| Heiden | 6 60 | 7 | Schweinefleisch | 38 | 38 |
| Hirse | 8 | 8 | Schäpffenfleisch | 40 | 40 |
| Kufuruz | 7 20 | 7 50 | Hähnchel pr. Stück | 16 | 16 |
| Erdäpfel 100 Kilo | 3 | — | Lauben | 1 70 | 1 70 |
| Winsen pr. Hektolit. | 10 | — | Heu pr. M.-Str. | 1 96 | 1 96 |
| Erbsen | 10 | — | Stroh | — | — |
| Erbsen | 12 | — | Holz, hartes pr. Kilo | 7 50 | 7 50 |
| Rindschmalz Kilo | 90 | — | — weiches | 5 | 5 |
| Schweinschmalz | 66 | — | Wein, roth, 100 Lit. | 24 | 24 |
| Speck, frisch | 58 | — | — weißer | 30 | 30 |
| — geräuchert | 66 | — | | | |

Lottoziehung vom 24. August.

Wien: 85 30 16 1 7.
Graz: 57 51 87 73 37.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| August | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Wasserdampf des Himmels | Witterung |
|--------|----------------------|---|-----------------------------|---------------|-------------------------|-----------|
| 24. | 2 U. N. | 736.6 | 27.0 | D. mäßig | theilw. bew. | heiter |
| | 9 U. N. | 736.1 | 18.5 | SD. schwach | — | 0.0 |
| 25. | 7 U. M. | 736.1 | 12.4 | ND. schwach | — | 0.0 |
| | 2 U. N. | 734.4 | 27.2 | SD. schwach | halb bewölkt | 0.0 |
| | 9 U. N. | 737.6 | 19.8 | ND. gl. stark | fast heiter | 0.0 |
| 26. | 17 U. M. | 741.2 | 16.0 | N. mäßig | halb bewölkt | 0.0 |

Das Tagesmittel der Temperatur vom Sonntag 19.8° und 19.8°, beziehungsweise um 1.9° und 2.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowitz
Ritter von Wissehrad.

Ausweis

über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandversicherungsanstalt in Graz mit 31. Juli 1895.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 104.536 Teilnehmer, 246.980 Gebäude, 170.870.094 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 18.787 Versicherungsscheine, 56.116.411 Gulden Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 501 Versicherungsscheine, 108.373 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 241 Schadenfällen 159.676 Gulden 45 kr. Schadenvergütung, pendent für 9 Schadenfälle 1456 fl. 39 kr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 50 Schadenfällen 88.640 Gulden 68 kr. Schadenvergütung.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 18 Schadenfällen 416 fl. 45 kr. Schadenvergütung, pendent für 4 Schadenfälle 92 fl. 34 kr. Schadensumme.

Reservefond

mit 31. December 1894: 1,794.865 fl. 43 kr.

Graz im August 1895.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Zur Ausgabe ist gelangt: Band I, II, III, IV und V von

Levstikovi zbrani spisi.

Urédil
Frändšek Levec.
Levstiks gesammelte Schriften umfassen fünf Bände.
Preis für alle 5 Bände broschirt ö. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfranz fl. 14.50, in Kalbleder, Liebhabereinband, fl. 15.50.

Die Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 24. August 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and various bonds. Columns include 'Geld' and 'Ware' with corresponding values.

Majestäts-Gesuche! Schreibereien, Copien, Reinschriften, u. Kalligraphien, als: Majestäts-Gesuche, Hof-titel-Gesuche etc., Jubiläums-Adressen, Diplome, Privilegiums-Arbeiten, Offerten, Briefe, Glückwünsche, Petitionen, auch Festreden in jeder Sprache, Schrift und Still, Familien-Wappen werden eruiert und ausgeführt, jede Familie kann ihr Wappen besitzten. Schreibstube (3671) 6-1

v. Karolies Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer einer goldenen Medaille etc. Wien VII., Breitengasse 9. Ein Real- oder ein Gymnasialschüler wird in Kost und Wohnung genommen. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (3670) 3-1

Einkehrgasthaus und Fleischhauerei wird unter günstigen Bedingungen einem soliden Ehepaare auf Rechnung gegeben. Als Caution 100 fl. erforderlich. — Auch kann Gasthaus und Fleischhauerei separat übernommen werden. Anzufragen bei Stefan Košar in Tschernembl. (3515) 3-2

Curatorsbestellung. Den verstorbenen Tabulargläubigern Dato Magovac von Badovince, Mare Stefanić, Jure und Katharina Ročevar von Kreuzdorf, Mathias Ernugelj von Gabrovz Nr. 26 und Mathias Ernugelj von dort Nr. 38, Janez und Katharina Ernugelj, Marko Gornik, Maria Rambić von Gabrove und Anton Mitše aus Wötting, bezw. deren unbekanntem Erben ad actum in der Person des Herrn Leopold Gangl von Wötting bestellt und diesem die Bescheide Z. 4357 zu gestellt. R. f. Bezirksgericht Wötting am 6. August 1895. (3496) 3-2

Edict. Vom f. f. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird hiemit bekannt gemacht, dass am 7. September 1895, in den Nachlass des Pfarrers Johann Mejer gehörigen Bücher gegen folgende Schätzwerte versteigert werden. Das Bücherverzeichnis, resp. Inventurprotokoll, kann hiergerichts eingesehen werden. R. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach am 30. Juli 1895.

(3499) 3-1 Nr. 3082. Reassumierung executiver Feilbietung. Zur Einbringung der Forderung der fraim. Sparcasse pr. 950 fl. f. A. wird die executive Feilbietung der dem Jakob Terpin von Ziberse gehörigen, auf 3650 fl. geschätzten Realität Einl. Nr. 22 der Cat.-Gde. Ziberse reasumiert und werden zu deren Bornahme die Tagatzungen auf den 21. September und den 24. October 1895, jedesmal vorm. von 11 Uhr weiter hiergerichts, mit dem Anhang des Bescheides vom 18. April 1894, Z. 2110, angeordnet. R. f. Bezirksgericht Loitsch, den 25ten Juli 1895.

(3494) 3-1 Z. 13.313. Exec. Realitäten-Versteigerung. Vom f. f. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Franz Gris von Piauzbüchel (durch Dr. v. Wurzbach) die executive Versteigerung der der Apollonia Zdravje von Jggdorf gehörigen, gerichtl. auf 600 fl. geschätzten Realitäten Einl. Nr. 37 und 38 der Cat.-Gde. Jggdorf bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagatzungen, und zwar die erste auf den 7. September und die zweite auf den 9. October 1895, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealitäten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden. Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Bicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchs-Extracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach am 25. Juli 1895.

(3514) 3-2 Nr. 4672. Curatorsbestellung. Vom f. f. Bezirksgerichte Wötting wird den unbekanntem Rechtsnachfolgern der verstorbenen Martin und Maria Klemenčić von Oberlofwik, Andreas Trček von Lacken und Martin Sufke von Unterlofwik Herr Leopold Gangl zum Curator ad actum bestellt und die dg. Bescheide vom 12. Juli 1895, Z. 4357, ihm behändigt. R. f. Bezirksgericht Wötting am 26. Juli 1895.

(3356) 3-3 St. 3663. Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Litiji nanzanja, da se je na nevarnost in troške izdraziteljice Johane Lubej dovolila relicitacija 2/16 zemljišča vlož. št. 151 kat. obč. Hotič in 2/16 zemljišča vlož. št. 118 kat. obč. Sv. Anton, ter se ista odredila na dan 6. septembra 1895 ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode gorenje zemljišče pri tem naroku tudi pod cenilno vrednostjo oddalo. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 24. junija 1895.

(3586) 3-1 St. 4664, 4877, 5101. Razglas. Na tožbe: 1.) Bare Gornik, omož. Gušič, iz Dol. Suhorja st. 3 proti Janezu Gorniku iz Radovice st. 36 radi 50 gold.; 2.) Janeza Kapelleta, kot pooblaščenca Martina Vivode iz Krasnega Vrha st. 21, proti Jožetu Režeku iz Bojanje Vasi štev. 41 radi dovoljenja izbrisa terjatve 110 gold. pri zemljišči vlož. št. 125 ad Bojanja Vas in 3.) Ane Konda iz Hrasta št. 10 proti Marjeti Petric iz Dragomlje Vasi št. 5 radi priposestovanja — določuje se dan na 12. septembra 1895, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči, in sicer ad 1 v malotnem in ad 2 do 3 pa v sumarnem postopku, ter sta se radi neznanega bivališča toženih postavila skrbnika, in to ad 1 do 2 gosp. Leop. Gangl iz Metlike in ad 3 pa Martin Dragovan iz Lokvice ter se njima vročili prepisi dotičnih tožeb. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 13. avgusta 1895.

(3557) 3-1 St. 3149. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Idriji daje na znanje, da se je na prošnjo Ursule Oblak (po dr. Tavčarji iz Ljubljane) proti Janezu Oblaku iz Dobračeve v izterjanje terjatve 347 gold. 21 kr. s pr. z odlokom dne 9. avgusta 1895, št. 3149, dovolila izvršilna dražba na 1190 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 49 zemljiške knjige kat. obč. Dobračevo. Za to izvršitev odrejena sta dva rōka, na 7. septembra in na 5. oktobra 1895, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem rōku le za ali

nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 9. avgusta 1895.

(3474) St. 4387. Oklic. Ker k prvemu narōku ni bilo nobenih kupcev, vršila se bode dne 9. septembra 1895 druga izvršilna prodaja, sodno na 465 gold. cenjenega posestva Matevža Križnarja iz Zgornjega Bitnja pod vlož. št. 188 kat. obč. Feichting (Bitnje). C. kr. okrajno sodišče v Kranji dne 6. avgusta 1895.

(3591) 3-2 Nr. 5152. Curatorsbestellung. Den verstorbenen Tabulargläubigern Anna Kobe von Zelebej, Georg Rožjan von dort Nr. 5 und Agnes Matjašič von dort Nr. 12 wird ein Curator ad actum in der Person des Herrn Franz Furlan von Wötting bestellt und diesem die Feilbietungsbescheide Z. 4206 zugestellt. R. f. Bezirksgericht Wötting am 15ten August 1895.

(3615) 3-1 St. 4835. Oklic. Janez Rabzel iz Škocijana (po c. kr. notarji Viktorju Rosini iz Mokronoga) je proti Jožefu Virantu iz Dol. Dul, sedaj neznanu kje v Ameriki bivajoč, in njegovim neznanim pravnim naslednikom tožbo de praes. 6. avgusta 1895, št. 4698, za 34 gold. s pr. pri tem sodišči vložil. Ker temu sodišču ni znano, kje da biva in mu tudi njegovi pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in njihove troške za to pravdno reč Jožef Weibl iz Mokronoga skrbnikom postavil in se mu tožba vročila. To se jim v to zvrho nanzanja, da si bodo mogli po pravem času drugega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti ali pa postavljene mu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper tožbo izročiti, ker bi se sicer le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo. C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 13. avgusta 1895.